

Komplott wegen Streits um das Sorgerecht?

■ Lommatzsch

Ein Lommatzscher wird von seinen Ex-Partnerinnen des schweren sexuellen Missbrauchs ihrer Töchter beschuldigt.

Jahrelang soll der Lommatzscher Udo T. ins insgesamt 16 Fällen Kinder missbraucht haben. Das wirft ihm die Staatsanwaltschaft vor in einem Prozess, der am Freitag vor dem Amtsgericht Dresden begann.

Die angeblichen Taten liegen allerdings schon etliche Jahre zurück, sollen sich zwischen 1992 und 1996 ereignet haben. T. wird von seinen beiden Ex-Lebensgefährtinnen beschuldigt, deren Kinder missbraucht zu haben. Der Angeklagte streitet die Vorwürfe kategorisch ab. „Ich habe nichts getan. An den Vorwürfen ist nichts dran“, sagt er. T. geht davon aus, dass sich seinen beiden Ex-Frauen zusammengetan haben und ein Komplott schmieden, damit dem Vater das Sorgerecht entzogen wird.

Unglaubliche Zeuginnen

T. war von 1991 bis 1996 mit Simone D. zusammen. Weil er eine Affäre mit deren Freundin Katrin R. hatte, warf die D. ihn in raus. Der Angeklagte lebte dann einige Jahre mit Frau R. zusammen, hat mit ihr zwei Kinder. Seit Oktober 2006 ist auch diese Beziehung beendet. Seitdem streiten sich die beiden um das Sorgerecht der beiden gemeinsamen Kinder. Im November 2006 entscheidet das Jugendamt, dass sie vorerst beim Vater bleiben dürfen.

Am 15. Dezember gibt es einen erneuten Termin beim Jugendamt. Genau einen Tag vorher erstattet Frau D. Anzeige gegen T. wegen sexuellen Missbrauchs ihrer Kinder. Das Gericht glaubt nicht an Zufall.

Die angeblich Geschädigten, die inzwischen erwachsen sind, und deren Mütter machen als Zeugen vor Gericht durchweg einen äußerst unglaublichen Eindruck. Sie widersprechen sich ständig, machen völlig andere Angaben, als sie bei der polizeilichen Vernehmung angegeben hatten. Vor allem Katrin R. redet sich um Kopf und Kragen. Sie habe von den angeblichen Taten aus dem Tagebuch ihrer Tochter erfahren, dies damals aber nicht geglaubt, sagt sie. Das Tagebuch und damit ein mögliches Beweisstück habe sie verbrannt. Erst als es Jahre später um das Sorgerecht geht, erinnert sie sich wieder an die Vorwürfe. Jetzt glaubt sie offenbar, dass sie wahr sind und erstattet Anzeige. Strafbar hat sie sich in jedem Fall gemacht. Entweder wegen Vertuschung einer Straftat oder wegen Falschaussage und falscher Beschuldigung. Sehr gut möglich, dass sie bald selbst vor Gericht steht.

Auch ihre Tochter Anja kann dem Gericht nicht nachvollziehbar darlegen, warum sie 2006 noch mehrfach T., der sie doch so schwer missbraucht haben soll, immer wieder besuchte. „Es ist unglaublich, was sich hier abspielt. Es wird ein unschuldiger Mann an den Pranger gestellt und eine regelrechte Treibjagd entfesselt“, schimpft Wolfgang Tücks, der T. verteidigt. Der Prozess wird am 11. Dezember fortgesetzt.

Jürgen Müller